

NR 3

2012

HOSPIZ

Ökumenische Hospizgruppe Balingen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der 3. Ausgabe unseres Rundbriefs wollen wir wieder allen Interessierten und besonders den Mitgliedern unseres Fördervereins einen Überblick über unsere Tätigkeiten hier im Raum Balingen geben. Im vergangenen Jahr haben uns nach außen hin besonders unsere Jubiläen beschäftigt: 15 Jahre Hospizgruppe und 10 Jahre Förderverein. Als wir 1996 begonnen haben, hat niemand von uns gedacht, dass unsere Arbeit solche Kreise ziehen würde. Über 40 ehrenamtliche HospizbegleiterInnen sind in unserer Gruppe aktiv.

Der Kurs für die ambulante Kinder- und Jugendhospizarbeit ist mit 13 TeilnehmerInnen voll ausgebucht, weitere schon ausgebildete Begleiterinnen werden die Aufbaumodule besuchen. Und schon sind die ersten Anfragen für die Begleitung von Kindern in betroffenen Familien bei uns eingegangen.

Daneben nimmt auch die Trauerbegleitung einen immer größeren Raum ein. Gerade Menschen, die von einem Todesfall betroffen sind, erfahren oft wenig wirkliches Verständnis, und so nehmen wir wahr, dass immer mehr Menschen den Mut fassen, mit ihren Empfindungen besser umzugehen, indem sie Trauerbegleiter suchen, mit denen sie hilfreiche Gespräche führen können. Gut ist, dass wir auch für dieses Angebot einen Qualifizierungskurs für unsere MitarbeiterInnen anbieten können.

Danken möchte ich an dieser Stelle all diejenigen, die unseren Dienst durch ihren ehrenamtlichen Einsatz und ihre ideelle und finanzielle Unterstützung ermöglichen.

Balingen, zu Ostern 2012
Christof Seisser

Grußwort zum Jubiläum

Werte Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder der Ökumenischen Hospizgruppe und des Fördervereins der Hospizarbeit Balingen,

der Abend des 23. November 2011, mit dem Gottesdienst und Festakt in der Stadtkirche zum 15-jährigen Jubiläum der Hospizarbeit und dem 10-jährigen Jubiläum des Fördervereins, mit seiner hochkarätigen musikalischen Umrahmung, war eine einzige Freude. Zum einen, dass wir dieses Fest feiern konnten. 15 Jahre Hospizarbeit in Balingen beinhaltet, da muss es Menschen geben, denen diese Arbeit eine Herzensangelegenheit ist, mit der sie sich mit ihrer ganzen Überzeugung und Kraft einsetzen. Und es muss Menschen geben, die bereit sind, sich mit ihren Gaben für die Wegbegleitung von Menschen in einem sehr entscheidenden Lebensabschnitt schulen und vorbereiten zu lassen. Menschen, die bereit sind, ehrenamtlich mit ihrer Kraft und Liebe in solcher Zeit ihr Leben mit diesen Menschen zu teilen. Und zum anderen, muss es Menschen geben, die im Förderverein mit ihren Gaben die Zurüstung und den äußeren Rahmen für diese Arbeit ermöglichen. Das alles ist keine Selbstverständlichkeit. Wir haben allen Grund, für ein solches Engagement zu danken.

Mein ganz persönlicher Dank gilt zunächst Pfarrer Christoph Seisser. Ohne Zögern kam er vor 15 Jahren meiner Bitte nach, neben seiner Gemeindefarbeit und der Krankenhauseelsorge in Balingen eine Hospizarbeit aufzubauen. Und wie er das getan hat – eben so, dass wir Jubiläum feiern und einen solchen Abend des besonderen Inhaltes erleben durften. Und was noch wichtiger ist, dass Menschen, die sich auf der letzten Wegstrecke des Lebens befinden und deren Angehörige, die ihren geliebten Menschen auf diesem Weg begleiten und zugleich das Loslassenlernen müssen, nicht allein gelassen werden. Menschen, die dadurch nicht selten an die Grenze der psychischen und physischen Kräfte geführt werden.

Für mich grenzt es an ein Wunder, dass Pfarrer Seisser dabei sofort selber Wegbegleiter im Aufbau dieser Arbeit gefunden hat. Menschen, die mit gleicher Intensität sich eingesetzt haben. Frau Birgit Schafitel-Stegmann, mit der Erfahrung des Erleidens des Sterbens ihres Vaters, Herrn Eduard Maass und das Arztehepaar Dr. Schlagenhaut. Damit war auch von Anfang an diese Arbeit eine gemeinsame der Ökumene am Ort. Doch, wiederum einem Wunder gleich, weil keine Selbstverständlichkeit, haben sich, wie oben erwähnt, viele, viele für diesen Dienst interessiert und dann auch in diesem eingebracht. Ihnen allen gebührt ein ganz besonderer Dank.



Meine Wünsche sind, Gott lasse die MitarbeiterInnen in der Hospizarbeit das rechte Wort finden für die Menschen in ihrem Sterben und für deren Angehörigen, in dieser oft sprachlos machenden Situation. ER lasse ihnen zufließen, was sie benötigen, um für Menschen, in diesem Lebensabschnitt, in dem oft alles nur noch

Hoffnungslosigkeit und Ende atmet, Leben sein zu können. Gott möge sie in seiner Kraft vorfinden lassen, diesen Menschen Nähe und damit Zeugen sein zu können, von der Nähe Gottes. Der jeden Menschen für so wertvoll hält, dass sein Sohn am Kreuz gestorben ist zum Zeichen dafür, was es auch in deinem Leben gegeben haben mag, es darf dich nicht von meiner Liebe trennen und kein Aus in deinem Leben hat das Recht, das ewig Bestimmende über deinem Sein zu bleiben. Auch nicht der Tod. Dafür steht die Auferweckung Jesu. Gott möge allen MitarbeiterInnen im Teilen ihres Lebens mit den in diese zum Leben gehörende Situation geführten Menschen zufließen lassen was sie benötigen, damit über ihr da sein in den Raum des Todes christliche Hoffnung und das Hineingenommen sein in den Segen Gottes den Menschen zum Erleben wird. Wie es Jesus verheißt: „Ich lebe und ihr werdet auch leben.“ (Johannes 14,19)

Unser aller Dank gebührt dem Förderverein und seiner Leitung, die mit ihrem Engagement durch so viele Aktivitäten auf das Thema Sterben aufmerksam machen und damit zugleich den äußeren Rahmen schaffen, dass die Arbeit der Hospizgruppe geschehen kann. Das ist in unserer Zeit eine Auslegung des Gebots der Nächstenliebe, das eben so viel Tieferes beinhaltet, als so vieles, das sich so wichtig und für ein erfolgreiches Leben als notwendig gibt.

In großer Dankbarkeit
Ihr

Gotthilf Baumann, Dekan i.R.

15 Ökumenische
Hospizgruppe
Balingen
Jahre

10 Förderverein d.
ökumenischen
Hospizarbeit in
Balingen e.V.
Jahre

Festwochen

20. Okt. – 23. Nov. 2011

Am Donnerstag, 20. Oktober präsentierte unser Förderverein das **Theaterstück „Schwestern“** von Theo Franz in einer Inszenierung vom Theater Spielfeld Zürich/Schweiz.

Das Theaterstück ist ein Plädoyer für die Erinnerung, gegen die Verdrängung des Toten, die den endgültigen Verlust bedeuten würde.

Seit dem Tag, an dem Mathilde zusehen musste, wie ihre kleine Schwester von einem Zug erfasst wurde, wird sie jede Nacht von Zus besucht. Während die Eltern vergessen möchten, wofür sie keine Worte finden können, kämpft Mathilde um ihr Recht auf Zus. Jede Nacht streiten und spielen sie miteinander. Wie zwei normale Mädchen. Nur gibt es einen Unterschied: Zus ist tot. Gemeinsam mit Zus verarbeitet Mathilde ihre Angst, Trauer und Wut.

„Schwestern“ erzählt ganz ohne übertriebene Dramatik von Liebe und Freundschaft, von Erinnerung und von dem schmerzhaften Prozess des Abschiednehmens. Die Sprache dieses einfühlsamen Dramas ist voll spielerischer Heiterkeit. Und wo die Sprache nicht mehr ausreicht, wird gekonnt ins musikalisch-szenische gewechselt. So entstand ein gelungener Mix aus Tragik und Fröhlichkeit, der ein gern tabuisiertes Thema gefühlvoll und doch leicht in Szene setzte.

Das Theaterstück „Schwestern“ hat nicht traurig gemacht, sondern hat die Erfahrungen ermöglicht, dass auch über ein schwieriges Thema geredet werden kann. Die mehr als 250 Zuschauer in der Stadthalle honorierten die künstlerische Leistungen mit lang anhaltendem Applaus. Regie

führte übrigens Lisa Gartmann geb. Halbmann, in Balingen geboren und aufgewachsen.

Am Sonntag, 23. Oktober fand die **Vernissage** für den nunmehr siebten Hospizkalender der mit uns sehr verbundenen Balingener Künstlerin Monika Schwenk statt. Zum Jubiläum hatte uns Stadthallenchef Uli Klingler und die Stadt Balingen ein besonderes Geschenk gemacht. Wir durften im Foyer der Stadthalle über 55 Originale unserer Künstlerin über 6 Wochen lang ausstellen, also quasi neben Picasso und Chagall. Dafür und für die vielen Unterstützungen seitens der Stadtverwaltung und Herrn Klingler mit seiner hilfsbereiten Crew soll an dieser Stelle unser herzlicher Dank stehen. Gleiches gilt für den Messebau Türke und ihren fleißigen Mitarbeitern.



Wegen des Jubiläums hatten die Verantwortlichen des Fördervereins neben dem nach wie vor begehrten Kalender ein **Buch mit dem Titel „Gedanken – Bilder Hospizarbeit trifft Poesie“** in begrenzter Stückzahl aufgelegt. Der Zollern – Alb – Kurier schreibt: Die Aquarelle wie die Gedichte können für sich stehen. Und doch blitzt in der Gegenüberstellung auf, dass sie sich aufeinander beziehen, sich Gedanken zuschieben, aber dann auch wieder loslassen und eigenes aufzeigen,

das keine Resonanz in dem Gegenüber findet. Die Aquarelle in dem Buch sind von Monika Schwenk und die Gedichte von Christina Henselmann aus Leonberg. Solche Vorhaben sind natürlich nur zu realisieren, wenn alle Beteiligten uneigennützig ihre Bilder und Texte zur Verfügung stellen und deshalb möchten wir auch hier von Herzen Danke sagen. Das Buch beginnt mit den Gedanken von unserem Vorstandsvorsitzenden, Dr. Rolf Schlagenhaut und geht weiter mit Gedanken unserer Leiter Birgit Schafitel-Stegmann und Pfarrer Christof Seisser, sowie unseres Schirmherrn Oberbürgermeister Helmut Reitemann. Das lesens- und sehenswerte Buch ist nach wie vor in der ZAK Geschäftsstelle Friedrichstraße und über Eduard Maass zu erwerben.

Die Vernissage und Ausstellung wurde von Dr. Rolf Schlagenhaut eröffnet und Herr Bürgermeister Schäfer begrüßte im Namen der Stadt Balingen die an diesem Sonntagmorgen zahlreich erschienenen Gäste. Die Laudatio hielt zum wiederholten Mal Christina Henselmann und hat auch in der Balingen Stadthalle unsere Gäste bestens in die Ausstellung und die Kalenderbilder 2012 eingeführt. Zum Schluss bedankte sich Projektleiter Eduard Maass bei Monika Schwenk und Christina Henselmann mit Blumen und einer herzlichen Umarmung und erzählte dann ein wenig von den immensen Vorbereitungen zu diesen Veranstaltungen. Großen Anklang fand seine Geschichte mit den Murmeln, welche er, 10 an der Zahl, morgens in der linken Hosentasche hat und bei jeder Sache, welche gut gelingt, also positiv abgeschlossen werden kann, wandert eine Murmel von der linken in die rechte Hosentasche. Er teilte den Gästen mit, dass er abends meist alle Murmeln in der rechten Tasche habe und darin liege wohl auch das gute Gelingen. Inmitten der schönen



Bilder genossen alle Gäste noch einen guten Tropfen und führten gute Gespräche.

Am Montag, 24. Oktober 2011, hielt **Prof. Dr. med. Marckmann** vom Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilian-Universität München einen vielbeachteten Vortrag im Gemeindehaus Hermann-Berg-Straße zum Thema: „Ethische Fragestellungen am Ende des Lebens“. Er ging dabei anhand von Fallbeispielen auf die Fragen nach Patientenrechten, Patientenverfügung und Sterbebegleitung ein.

Montag, 07. und Mittwoch 09. November zeigte der BALI – Kinopalast in unserem Auftrag den preisgekrönten **Film von Doris Dörrie „Hanami – Kirschblüten“**, ein tieftrauriger und zugleich beglückender Film.

Das Ehepaar Trudi und Rudi leben in Bayern ein gutes und zufriedenes Leben. Ärzte teilen Trudi mit, dass ihr Mann schwer krank ist und sie empfehlen noch eine gemeinsame Reise. Trudi beschließt, die Erkrankung geheim zu halten und überredet Rudi, noch einmal die Kinder und die Enkelkinder in Berlin zu besuchen. Dort angekommen, müssen die beiden jedoch feststellen, dass ihre Kinder mit ihrem eigenen Leben viel zu beschäftigt sind, um sich um die Eltern zu kümmern.

Die beiden beschließen daraufhin, in ein Hotel an die Ostsee zu fahren. Dort stirbt plötzlich Trudi – Rudi ist völlig aus der Bahn geworfen und weiß nicht, wie es weitergehen soll. Als er dann auch noch von der Freundin seiner Tochter erfährt, dass Trudi das Leben, das sie leben wollte, offenbar aus Liebe zu ihm geopfert hat, sieht er seine verstorbene Frau mit neuen Augen.

Er beschließt, ihr verpasstes Leben wieder gut zu machen.

Die zahlreichen Besucher an den beiden Filmabenden waren beeindruckt und wir bekamen

viele positive Rückmeldungen, dass wir gemeinsam mit der Familie Müller vom BALI – Kinopalast diesen Film zu unserem Jubiläum präsentierten. Auch hier möchten wir uns bei den Besuchern und vor allem bei der Familie Müller sehr herzlich bedanken.

Schirmherr unserer Jubiläen war Herr Oberbürgermeister Helmut Reitemann!

„Die Menschen brauchen uns“

Ökumenische Hospizgruppe Balingen und ihr Förderverein erinnern mit Festakt an Gründung

15 Jahre Ökumenische Hospizgruppe, zehn Jahre Förderverein: Mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche setzten die beiden Vereine am Mittwoch einen glanzvollen Schlusspunkt unter ihre Feierlichkeiten.

Zum Auftakt der Geburtstagsfeiern hatten die „Jubilare“ bereits im Oktober zu einem Theaterstück eingeladen. Mit einer Vernissage der Künstlerin Monika Schwenk, einem Vortrag zum Thema „Ethik am Ende des Lebens“ und einer Kinovorführung wurden die Festveranstaltungen fortgesetzt.

Der Ökumenische Festgottesdienst, den Pfarrer Christof Seisser als Vorsitzender der Ökumenischen Hospizgruppe gemeinsam mit Birgit Schafitel-Stegmann und Dr. Rolf Schlagenauf vom Förderverein zelebrierte, stand ganz im Zeichen des Erinnerns und der Rückschau auf die wertvolle langjährige Arbeit der beiden Organisationen. Für die feierliche, musikalische Umrahmung zeichneten Helmut Maier, Ute Hübner und das Balingener Barockensemble verantwortlich.

Das Motto der Hospizgruppe, „Jegliches hat seine Zeit“, griff Seisser im Predigertext auf. Vielfach falle es den Menschen schwer, den Tod und das Sterben zu akzeptieren: „Denn wir wollen prüfen, messen und kontrollieren, was uns gesagt wird“. Spiritualität und Glauben seien aber nicht messbar. „Wenn wir sterben, werden wir ihn erfahren.“ Mit diesen Worten von Carl Zuckmayer erinnerte Birgit Schafitel-Stegmann, dass der Tod

nicht mit Schrecken und Angst verbunden sein muss. Nach dem Schlussakkord der Orgel stellten sich die Gründer und Mitstreiter der Vereine den Fragen von SWR-Redakteur Roland Heck. „Ich wusste, dass es funktioniert“, meinte der Vater der Balingener Hospizgruppe Gotthilf Baumann. Ihm war es ein großes Anliegen, all denen zu danken, die Hospizarbeit leisten und Sterbende auf ihrem letzten Gang begleiten. „Die Menschen brauchen uns“, lautete sein ermutigendes Schlusswort. Auch Birgit Schafitel-Stegmann gehört zu den Gründungsmitgliedern. „Ich habe immer nur gute Erfahrung mit anderen Menschen gemacht“, teilte sie ihre persönlichen Erfahrungen mit. „Es ist ein Thema, das die Menschen angeht, über das sie reden wollen.“ „Die Leute, die diesen Dienst tun“, erleben Tiefe“, ergänzte Pfarrer Seisser.

Für Dr. Rolf Schlagenauf bedeutet die Arbeit „nicht nur das Finanzielle zu regeln“. „Es ist unser Anliegen, Netzwerke mit Sponsoren zu knüpfen und das Tabuthema Tod in die Öffentlichkeit zu bringen“. begonte er. Viel Lob verteilte Balingens Oberbürgermeister Helmut Reitemann: „Ihre Arbeit ist ein Stück Stadtgesellschaft und eine Bereicherung für Balingen.“

Auch Bernhard Bayer, der Vorsitzende der Landesarbeitsgruppe Hospiz, würdigte die Arbeit der beiden Organisationen mit aner kennenden Worten: „Sie haben eine erstaunliche Größe, in ihrer Arbeit steckt viel Geist“.

Mit dem Apell, „Gehen Sie es an, denn Sie werden gebraucht“, sprach er den Geburtstagsgästen aus der Seele.

Bild und Bericht: Rosalinde Conzelmann, Zollern-Alb-Kurier



Mit einem Festgottesdienst in der Balingener Stadtkirche setzte die Ökumenische Hospizgruppe einen glanzvollen Schlusspunkt unter ihre diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten. Das Bild zeigt (v.li.) Eduard Maass vom Vorstand der Hospizgruppe, Bernhard Bayer, Vorsitzender des Landesverbandes der Hospizgruppen, OB Helmut Reitemann, SWR-Redakteur Roland Heck, Pfarrer Christof Seisser, Vorsitzender der Hospizgruppe, Sozialdezernent Eberhart Wiget, die Vorsitzenden des Fördervereines, Birgit Schafitel-Stegmann und Dr. Rolf Schlagenauf sowie der Gründer der Balingener Hospizgruppe, Gotthilf Baumann, Dekan i.R.

Begleitung für sterbende Kinder

Hospizgruppen im Kreis richten einen ambulanten Dienst ein - Vorbereitungen laufen

Die Hospizgruppe in Balingen, Albstadt, Hechingen und Meßstetten haben sich zusammengetan, um einen ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst einzurichten.

Die Hospizgruppen im Kreis entsprechen damit einer Initiative der „Stiftung Kinderland“ des Landes Baden-Württemberg zusammen mit der Dachorganisation der Hospizgruppen des Landes, in jedem Landkreis diesen wichtigen Dienst anzubieten. Aus diesem Grund hatten die vier Hospizgruppen aus dem Kreis zusammen mit Landrat Günther Martin Pauli MdL und dem Sozialdezernenten Eberhard Wiget zu einer Pressekonferenz in das Landratsamt nach Balingen geladen.

Der Leiter der ökumenischen Hospizgruppe Balingen, Pfarrer Christof Seisser aus Heselwangen, stellte die Zielsetzung vor. Die notwendigen ehrenamtlichen Stellen werden in der nächsten Zeit ausgeschrieben, damit man mit den Schulungen ab 2012 beginnen kann. Da diese Schulungen auch Geld kosten werden, wird Pfarrer Seisser wieder bei der „Trans-Zollernalb“ vom 23. bis 25. September mitradeln und für Sponsorengelder werben, die dann für die Ausbildung der ehrenamtlichen Helfer eingesetzt werden können. Eduard Maass, Koordinator der Hospizgruppe Balingen erklärt, eine Arbeitsgruppe habe sich bereits gebildet und auch schon einmal getagt. Dabei werde die Gruppe vom Landesverband unterstützt und angeleitet. Immerhin sind in den vier Hospizgruppen des Landkreises inzwischen über 100 ehrenamtliche

Helfer aktiv. „Wir werden vor der Trans-Zollernalb auf Firmtour gehen und Sponsoren suchen und damit einen Grundstock für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst legen“.

Pro Jahr seien laut Statistik zwölf bis 15 Familien im Landkreis betroffen. „Hier sind die Kinder, die unter einer lebensbedrohlichen Krankheit leiden“, so Maass. Von diesen Familien kommen auf die vier Hospizgruppen im Kreis zwei bis vier Fälle als Betreuungsaufgabe zu. „Das klingt zunächst nicht viel, aber eine solche Betreuung ist sehr zeit- und personalintensiv, je nachdem wie groß die Familie ist, wie viele Geschwisterkinder es gibt, wie die sozialen Rahmenbedingungen sind“, unterstreicht Maass. Deshalb sei eine gute und eingehende Ausbildung im Vorfeld für die Begleitung von sterbenden Kindern und Jugendlichen und deren Familien dringend notwendig. Natürlich hole man sich auch Fachberatung von Experten, der Kontakt ist bereits hergestellt. Beim Landratsamt habe man mit der Initiative offene Türen eingetornt, stellt Pfarrer Seisser fest. „Der Landkreis ist dankbar für die ehrenamtliche Initiative, denn auch vor Ort sind eben solche tragischen Fälle zu begleiten“, so Landrat Pauli. „Der Landkreis ist zuständig für die Organisation der Pflege und das fällt in diesen Bereich, weshalb wir sehr froh sind über jede Unterstützung“, unterstreicht Sozialdezernent Eberhard Wiget. Die Koordination wird einer Person übertragen, die aus der Arbeitsgruppe heraus bestimmt wird und die Informationen von Arzt, Krankenhaus, DRK oder auch Sozialem Dienst aufnimmt. Finanziert wird dieser neue Dienst aus Fördermitteln der Landesarbeitsgemeinschaft und von den jeweiligen Fördervereinen der einzelnen Hospizgruppen im Landkreis.



Bereiten sich auf die Gründung eines ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes im Landkreis vor (v.l.): Landrat Günther-Martin Pauli, Getrud Mews-Korell, Vorsitzende Förderverein Albstadt, Ursula Hartrampf, stellvertretende Vorsitzende Förderverein Albstadt, Pfarrer Christoph Seisser, Eduard Maass, Koordinator der Hospizgruppe Balingen, Gudrun Schwarz, Hospizgruppe Meßstetten, Regina Birk, Koordinatorin Hospizgruppe Albstadt und Sozialdezernent Eberhard Wiget

Psychosoziale Krebsberatung im Haus der Kirchl. Sozialstation

Nach der Diagnose Krebs ist alles anders. Wenn der erste Schock überwunden ist, bleiben oft Unsicherheit und Ängste. Die Beziehungen zum Partner, zu den Kindern oder zu Freunden sind möglicherweise belastet. Aber auch viele Angehörige fühlen sich verunsichert oder überfordert. Manchmal wachsen einem diese Probleme über den Kopf.

Dank der finanziellen Förderung durch die Deutsche Krebshilfe und der Unterstützung durch die Kooperationspartner „Förderverein der Hospizgruppe Balingen“, „Evangelische Gesamtkirchengemeinde“ und dem Landkreis Zollernalb konnte in Balingen im Frühjahr 2009 eine Außenstelle der psychosozialen Krebsberatungsstelle Tübingen dauerhaft eingerichtet werden. Das Angebot richtet sich an Patienten und Patientinnen und an Angehörige. Die für die Ratsuchenden kostenfreien Beratungen finden in einem Raum im Haus der Kirchlichen



Sozialstation statt. Frau Bayer ist einmal in der Woche ganztägig dort, die Terminvergabe erfolgt über die Krebsberatungsstelle in Tübingen.

Das Angebot wurde sofort gut angenommen. So fanden 2010 an jedem

Beratungstag durchschnittlich 4,8 Beratungen von 60-90 Minuten Dauer statt. Die Rückmeldungen der Ratsuchenden bestätigen, dass damit eine Versorgungslücke im Zollernalbkreis geschlossen werden konnte.

PatientInnen und Angehörige kommen, weil sie bei der Auseinandersetzung mit der Krankheit und bei der Bewältigung der Krankheitsfolgen Beratung und psychoonkologische Hilfen brauchen. Neben der Unterstützung bei Ängsten, Verunsicherung und seelischen Krisen werden z.B. auch sozialrechtliche Fragen und Fragen zur „richtigen“ Lebensführung, zum Umgang mit Therapienebenwirkungen, Stress und Fatigue beantwortet. Information über konkrete Hilfen und Selbsthilfegruppen werden

gegeben. Auch Angehörige können für sich selbst Unterstützung bekommen, ebenso sind Familien- und Paargespräche möglich.

● Psychosoziale Krebsberatung im ZAK

jeden Dienstag nach vorheriger

Terminvereinbarung

Im Senator-Kraut-Haus – Haus der Kirchlichen Sozialstation, Hindenburgstr.34, 72336 Balingen

Terminvereinbarung bitte über das Sekretariat in Tübingen

07071/2987033 (vormittags)

krebsberatung@med.uni-tuebingen.de

www.tumorzentrum-tuebingen.de

Gerne schicken wir auch Flyer zu, wenn Sie diese auslegen wollen oder direkt an Betroffene

Trauercafé Geislingen

Im Rahmen meiner Ausbildung zum Diakon hatte ich die Aufgabe eine Gemeindeanalyse zu erstellen und aufgrund dieser Analyse ein Projekt zu erarbeiten. Aus der Analyse ergab sich, dass es in der Seelsorgeeinheit „Am kleinen Heuberg“ keine Angebote für Trauernde oder Hinterbliebene gab.

Da im Jahr über 40 Beerdigungen anfallen, war es sinnvoll ein Angebot für die Angehörigen zu etablieren. Ein „Trauercafé“, welches 1-mal monatlich installiert werden sollte, könnte eine Möglichkeit sein.

Die Umsetzung erfolgte zu Beginn des Jahres 2010.

In einer vertraulichen Atmosphäre wird seither ein Raum für Gespräche mit anderen Betroffenen und Begleitern angeboten. Es soll ein Ort sein, an dem offen, geschützt und gefühlvoll mit anderen ein Austausch von Erfahrungen, Erinnerungen und Empfindungen gesprochen werden kann.

Anfangs hat es in einem der Gemeindehäuser der Seelsorgeeinheit stattgefunden. Das Projekt ist auf die Seelsorgeeinheit bezogen. Eingeladen sind alle Personen, die eine Verlusterfahrung gemacht haben, unabhängig von Alter, Religionszugehörigkeit und dem Zeitpunkt dieser Erfahrung.

Nach Gesprächen mit Betroffenen und im Team wurde dann der Ort einheitlich auf Geislingen festgelegt.

Es gibt Kaffee, Tee und Kuchen oder Gebäck, sowie Kaltgetränke (nichtalkoholische). Ca. zwei Helfer sollten anwesend sein.

Im Team befinden sich Diakon Reiner Dehner als Leiter sowie Frau Veronika Killmaier und Herr Adelbert Braun. Inzwischen ist das Projekt installiert und wird gut angenommen.

Mit der ökumenischen Hospizgruppe Balingen ist das Trauercafé mit Herrn Pfarrer Christof Seisser und Herrn Eduard Maass verbunden und die Zusammenarbeit ist vorbildlich.

Über diese Verbindung ist es möglich kostenlos Bücher über das Thema Trauer auszuleihen.

Das Trauercafé findet immer in Geislingen im katholischen Gemeindehaus am 1. Montag des Monats statt (bei der Kirche im Hof). Bei Ferien oder Feiertagen verschiebt sich der Termin um eine Woche.

Es bietet die Möglichkeit, Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation kennen zu lernen und mit ihnen Erfahrungen auszutauschen. Konfession und Wohnort spielen keine Rolle. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf Wunsch werden Sie auch gerne zu Hause abgeholt und wieder zurück gebracht.

Kontakt-Tel. 07433-22496
Diakon Reiner Dehner



Fortbildungsfahrt zum Hospiz St. Martin

Am 12. Mai 2011 startete unsere Balingener Hospizgruppe zu einer Fortbildungsfahrt nach Stuttgart. Treffpunkt war der Balingener Hauptbahnhof. Mit dem Zug, U-Bahn und der Zahnradbahn nach Degerloch wurden wir von Eduard Maass fachkundig angeführt.

Um 13.00 Uhr trafen wir dann im Hospiz St. Martin ein, einer Einrichtung der Katholischen Gesamtkirchengemeinde, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, schwerkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige auch zu Hause, in Pflegeeinrichtungen und in Krankenhäusern zu begleiten.

Wir wurden von unserem Landesvorsitzenden Herrn Bernhard Bayer herzlich begrüßt.

Er nahm sich die Zeit, Fragen zum Hospiz und vor allem dem neuen Projekt Kinder- und Jugendhospiz in Baden-Württemberg zu beantworten. Eine Ausbildung auf ehrenamtlicher Ebene soll auch in Balingen angestrebt werden.

Es war berührend, Näheres darüber zu erfahren, wie Hilfe und Begleitung für Familien mit kranken Kindern aussehen kann und auch einen Blick dafür zu bekommen, in welcher Situation besonders die Eltern und Geschwister dabei stehen.

Nach unserem Besuch im Hospiz hatten wir dann bei einem guten Mittagessen die Möglichkeit, uns auszutauschen und herzliche Kontakte zu vertiefen.

Dadurch wird uns immer wieder die Möglichkeit gegeben, Erlebtes während unserer Einsätze zu verarbeiten und wieder neue Impulse zu bekommen für kommende Begleitungen. Das stärkt uns als Gruppe und wir freuen uns schon auf weitere Treffen!

Gabriele Hausding

Hospiztelefon:

0151 - 41 27 07 27

Geburtstagsgeschenk – einmal anders herum!

Im Jahr 2011 feierte die Sparkasse Zollernalb ihr 175 jähriges Bestehen – und eigentlich hätte das Geburtstagskind sich schon ein paar Geschenke von allen möglichen Leuten geben lassen können.

Ein paar findige Mitarbeiter der Sparkasse Zollernalb drehten den Spieß jedoch um und beschlossen „175 Projekte“. So konnten sich Vereine und Institutionen im sportlichen, sozialen und künstlerischen Bereich bewerben und sich vom Geburtstagskind ein Geschenk machen lassen.

Wir haben schnell festgestellt, dass hier Beeilung angesagt war und so saßen wir – und bestimmt viele andere auch – nachts um 00.00 Uhr am Computer, um unsere Online-Bewerbung für das Geburtstagsgeschenk zu beschreiben und zu versenden. An den darauffolgenden Tagen konnte die Bevölkerung abstimmen und ein Geburtstagsgremium der Sparkasse tagte und es rauchten die Köpfe ob der vielen schönen und sinnvollen Wünsche. Dass unsere Hospizgruppe in zwei Kategorien ausgewählt und bedacht wurde hat uns mehr als freudig überrascht. Zu unserem Festjahr hatten wir vor, eine Schweizer Theaterproduktion mit dem sehr ansprechenden

Stück „Schwestern“ zu engagieren, und Dank des Geburtstagsgeschenks konnten wir diese Produktion in der Balingener Stadthalle realisieren. Zu gleicher Zeit planten wir mit unseren Leitern Birgit Schafitel-Stegmann und Pfarrer Christof Seisser einen neuen Kurs für ehrenamtliche Patinnen und Paten für einen ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst im Zollernalbkreis. Das Geburtstagsgeschenk der Sparkasse sicherte uns die Grundfinanzierung dieses Projekts, das von der Stiftung Kinderland in Baden-Württemberg für jeden Landkreis im Ländle angeregt worden war.

Der Vorstand unseres Fördervereins, die Mitglieder und alle Ehrenamtlichen unserer Gruppe bedanken sich von ganzem Herzen bei dem Geburtstagskind Sparkasse Zollernalb und wünschen alles Gute und weiterhin so gute Ideen.

Eduard Maass



Jegliches hat seine Zeit:
geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit.
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit ...
aus Prediger/Kohelet 3

Völlig überraschend ist unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin

Sieglinde Hoppe

Im vergangenen Jahr verstorben. Wir haben ihr einfühlsames und warmherziges Wesen sehr geschätzt und ihren feinen Humor gemocht. Wir werden Sieglinde in guter Erinnerung bewahren.



MitarbeiterInnen



Christof Seisser
Balingen-Heselwangen



Birgit Schafitel-Stegmann
Balingen



Eduard Maass
Balingen



Annerose Balog
Haigerloch



Ilse Binder
Balingen-Weilstetten



Carmen Blind
Geislingen



Hildegard Borrusch
Haigerloch-Owingen



Adelbert Braun
Rosenfeld



Doris Braun
Geislingen-Binsdorf



Hans Dangelmaier
Balingen-Weilstetten



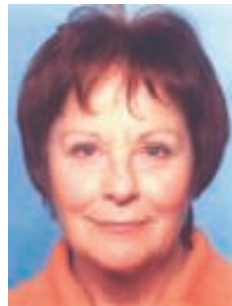
Ursula Dorn
Bisingen-Wessingen



Silke Filippello
Lautlingen



Anna Fischer
Rosenfeld-Leidringen



Margerita Fischer
Balingen



Ute Fischer
Balingen-Hselwangen



Irmgard Gempper
Meßstetten



Hildegard Haas
Balingen



Heide Haaß
Balingen



Sylvia Häfele
Balingen



Gabriele Hausding,
Meßstetten



Elvira Kleiner
Meßstetten-Hartheim



Lilli Kollmannthaler
Balingen



Margret König,
Balingen-Dürrwangen



Barbara Limbach
Balingen



Gertrud Loeschmann
Balingen-Zillhausen

MitarbeiterInnen



Christa Lohrmann
Balingen-Weilstetten



Lydia Maas
Balingen



Bärbel Molsen
Balingen-Endingen



Marianne Ohnmacht
Balingen



Marlies Pfeiffer-Blepp
Schömberg



Hildegard Pflumm
Bisingen



Brunhilde Reiner
Weilen u.d.Rinnen



Ruth Reinhardt
Meßstetten



Bernd Roser
Balingen



Veronika Schreyeck-
Steidle, Meßstetten



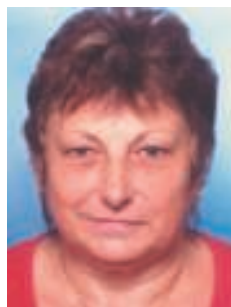
Andrea Schwarz
Schwenningen



Gudrun Schwarz
Meßstetten



Natascha Schweinfurt
Balingen



Ruth Stocker
Geislingen



Annemarie Stotz
Schömberg



Barbara Tönnies-Hiller
Balingen



Beate Vogler
Meßstetten



Karin Weber
Balingen-Frommern



Ursula Widmann
Balingen



Karin Witzemann
Balingen-Zillhausen



Gabriele Woywode
Balingen-Weilstetten



Gerlinde Zingel
Geislingen

Hospiztelefon:

0151 - 41 27 07 27

Was machen Sie eigentlich in der Trauergruppe...?

... So wurde ich auf unserem Jahresausflug beim Besuch der Geschäftsstelle der Kinderhospizarbeit St. Martin in Stuttgart gefragt und ich will hier versuchen darauf eine Antwort zu geben:

In dieser Gruppe sollen Menschen unabhängig von ihrer Konfession, Weltanschauung oder Herkunft, die den Verlust eines Angehörigen oder nahe stehenden Menschen erlebt haben, die Gelegenheit bekommen, jemandem von ihrem Schmerz, ihren Sorgen und Gedanken zu erzählen. Darüber, wie es ist, wenn ein Mensch fehlt, der bisher zum eigenen Leben irgendwie dazugehörte. Darüber, wie es war während einer langen oder kurzen Krankheitszeit vor dem Tod, der dann doch so überraschend plötzlich eintrat und alles ganz anders machte. Darüber, dass doch alles ganz normal war und jetzt ein Mensch nicht mehr nach Hause kommt und die ganze bisherige Ordnung durcheinander gerät. Um dieses gefühlte Chaos wieder neu zu ordnen ist es für manche Menschen hilfreich, wenn sie mit jemandem darüber reden können. Auch wenn scheinbar immer wieder dasselbe erzählt wird, geschieht dabei eine Neuordnung der Situation. Und es ist durchaus sehr unterschiedlich, wie häufig und wie lange dieses Sprechen-Dürfen und Zuhören gebraucht wird. Auch ist es so, dass nicht alle Menschen dieses Bedürfnis haben oder verspüren. Bei manchen ist es sehr ausgeprägt, bei anderen nicht. Manche wollen eher mit sich wirklich allein sein und bewältigen die Trauer auf diese Art. Manchmal dauert es auch einige Zeit, bis über die Trauer und den Verlust gesprochen werden kann. Manchmal sind es Jahre. Das bedeutet ja nicht, dass in dieser Zeit nicht getrauert wurde. Es bedeutet nur, dass die Trauer anders gelebt wurde. Möglicherweise so, dass die Umwelt der Meinung ist, der oder die trauert ja gar nicht richtig. Dabei hat sich herausgestellt, dass es in der Trauer kein „richtig“ oder „falsch“ gibt. So wie jeder Mensch eine individuelle Entwicklung erlebt, so gibt es auch große Unterschiede in dem Er-Leben von Trauer. Wir versuchen in der Gruppe diese Erkenntnis anzuwenden, indem wir die Menschen in ihrer jeweils eigenen Form oder Art der Trauer wahr nehmen. „So, wie Sie das im Moment erleben und empfinden ist es jetzt richtig, darf es sein.“ Und wir suchen wenn das gewünscht wird gemeinsam nach einem möglichen nächsten Schritt auf dem

Weg der Trauer. Bei diesem Prozess bieten wir Unterstützung an. Sei es z.B. im gemeinsamen Betrachten von Träumen oder auch beim Skizzieren oder Malen von erlebten Situationen. Dabei ist es das angestrebte Ziel, dass das eigene Leben wieder als Geschenk, als Auftrag und als Lebens-Wert empfunden und angenommen werden kann.

Dass diese Wege so unterschiedlich sind wird deutlich, wenn man betrachtet, welche Menschen in die Gruppe kommen, und auch bedenkt, dass manche nur wenige Male, andere aber über lange Zeit daran teilnehmen. Ich möchte einige Beispiele der Situationen geben, um diese Unterschiedlichkeiten verständlicher zu machen: Da kommt die Tochter, die nach Jahren um ihren schon lange verstorbenen Vater trauert und sich fragt, ob das möglich oder normal sei. Die Mutter, deren erwachsenes „Kind“ nach langer Krankheit gestorben ist. Der Mann, dessen Ehefrau nach über 60 Jahren gemeinsamer Ehe verstarb. Der Mann, dessen Freundin, von deren Existenz niemand wissen durfte, ganz plötzlich bei einem Verkehrsunfall getötet wurde. Die Freundin, deren Freundin sich das Leben selbst genommen hat. Die junge Ehefrau und Mutter, deren Mann lange krank war bis zum Tod, die aber, weil die Kinder noch klein sind, eigentlich keine Zeit zum Trauern hat. Die Mutter, deren Kind bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückte, die jetzt nicht weiß, wie sie ihr anderes Kind überhaupt noch allein auf die Straße lassen kann. Die Frau, die sich schon lange innerlich aus einer Beziehung gelöst hatte und doch oder gerade deshalb Schuld verspürt, an der tödlich verlaufenen Krankheit des Partners. Der Mann, der nach der Diagnose eines bösartig und aggressiv wachsenden Tumors trotz aller Hoffnung nur noch 1/2 Jahr hatte, seine Frau auf dem Weg zum Sterben zu begleiten. Der Vater, dessen Tochter keinen Ausweg mehr in diesem ihrem Leben sah und es selbst beendete. Die Mutter, die während der Schwangerschaft erfährt, dass ihr Kind mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht lebensfähig sein wird und sich trotzdem entschied, das Kind auszutragen, bis es dann tot geboren wurde.

Alle diese Menschen haben unterschiedliche und doch auch ähnliche Erfahrungen. Fragen und Zweifel, Gefühle von Schuld und Ohnmacht, Versäumtes, was nicht wieder nachgeholt

werden kann. Zweifel daran, wie Gott so etwas zulassen kann. Zweifel ob es überhaupt einen Gott gibt, der das alles in seinen Händen hält. All diese Gedanken, Fragen, Zweifel, Gefühle sollen und dürfen in unserer Gruppe einen Ort haben, wo sie mit-geteilt werden können. Wo die Erfahrung möglich ist: mein Schmerz, mein Verlust ist einzigartig und doch gibt es andere, die eine ähnliche Situation erlebt haben. Dabei ist es uns ganz wichtig, dass der Gesprächskreis absolut vertraulich und respektvoll mit diesen Äußerungen umgeht und dass Verschwiegenheit nach außen, von allen Teilnehmenden eingehalten wird. Der Austausch, das Mit-Teilen kann hilfreich sein auf dem Weg in der Trauer den Schmerz des Verlustes zu ertragen. Es ist doch schrecklich und kaum auszuhalten, wenn ein Kind stirbt. Genauso oder anders grausam kann es sich anfühlen, wenn ein alter Mensch nach langem gemeinsamem Leben vom Partner allein zurückgelassen wird, weil einer zuerst stirbt.

Jeder von uns weiß ja, dass am Ende dieses Lebens das Sterben sein wird und doch schaffen wir es diese Tatsache immer wieder aus unserem Alltag auszuklammern. Manchmal ist es das, was den betroffenen Hiergebliebenen beim Tod eines nahe stehenden Menschen so unausweichlich bewusst wird und den Kontakt zu den Menschen, die diese Erfahrung noch nicht selber gemacht haben erschwert. Der Alltag, die Sorgen der anderen werden plötzlich so banal. Das gegenseitige Verständnis fällt schwer.

Viele Betroffene erzählen, dass die Menschen in ihrem Umfeld irgendwann nicht mehr zuhören wollen oder können oder setzen sich selber unter Druck, dass die Trauer doch nun endlich vorbei sein soll. Dabei ist es so, dass es sehr, sehr unterschiedlich lange Trauerzeiten gibt. Die Erwartung ist groß, dass „es“ nach dem „Trauerjahr“ vorbei ist und die Enttäuschung wenn es anders erlebt wird kommt zum Schmerz noch dazu. Auch das ist normal. Meist hilft es dann, gemeinsam anzuschauen, in welchen kleinen Schritten sich doch Veränderung vollzogen hat. Dies herauszufinden kann Mut machen auf dem Trauerweg Schritt für Schritt weiter zu gehen.

Es ist wirklich sehr unterschiedlich, wie lange die Trauer ge- und erlebt wird. Dies hängt überhaupt nicht davon ab, wie gut, schlecht, lang oder kurz die Beziehung zu der / dem Verstorbenen war. Jeder Mensch hat seine eigene Fähigkeit und Art Trauer zu leben. Dies ist zu einem gewissen Teil abhängig davon, in welchem kulturellen Umfeld wir leben, wie unsere religiösen Bezüge sind

und wie wir in unserer eigenen Entwicklung den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer erfahren haben.

Erst wenn die Trauer auf die je eigene Art und in der je eigenen Zeit durchlebt werden kann, verändert sie sich von der zunächst manchmal als lebensbedrohlich empfundenen Verletzung, Verstümmelung oder Amputation ganz langsam in eine Narbe, die noch weiterhin schmerzt, vielleicht nicht mehr täglich aber immer wieder einmal. Bis sie angenommen werden kann, als etwas, das zu unserem Leben gehört, und uns darum auch die Möglichkeit gibt, die Tiefe und kostbare Besonderheit von gelebten Beziehungen zu erfahren, die wir unauslöschlich in uns tragen.

Gabriele Woywode

Zum 2. Mal: Trans-Zollernalb

Eigentlich war es diesmal nicht die Frage, ob wir es wieder machen sollten. Es war nur die Frage, ob es wieder so gut werden würde. Und es wurde noch besser ...

Die Rede ist von der 2. Sparkassen-Trans-Zollernalb, dem dreitägigen Mountainbike-Etappenrennen durch den Zollernalb-Kreis. Im vergangenen Jahr konnten wir 13 Sponsoren gewinnen, in diesem Jahr haben sogar 18 Firmen ihre Unterstützung für den Aufbau des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes zugesagt – verknüpft mit den 220 Kilometern und 4500 Höhenmetern, die dafür auf dem Fahrrad zurückzulegen waren.

Wie im vergangenen Jahr ging es am 1. Tag von Bad Imnau nach Balingen. Die Strecke hatte nicht viele Höhenmeter, und so war das Tempo ziemlich hoch. Doch man will ja mithalten, Fahrer und Fahrrad waren fit und es machte Freude, in flottem Drahtesel-Galopp über die Feldwege und durch das Gelände zu preschen.

Am 2. Tag machte es sich jedoch bemerkbar, dass das Tempo für einen 53jährigen Hobby-Fahrer wie mich eigentlich zu hoch gewesen war. Die Königsetappe mit 83 Kilometern und 1800 Höhenmetern hatte es an mehreren Stellen in sich, Steigungen mit über 20% und zum Teil

schmieriger Waldboden haben mir dann so viele Kräfte geraubt, dass ich im Ziel in Ebingen vor lauter Krämpfen nicht mehr stehen konnte. Eine freundliche Erfrischung von Organisator Stefan Salscheider und einige kräftige Massagen durch befreundeten Biker brachten mich über die Runden.

Der 3. Tag von Ebingen nach Hechingen war dann wie im vergangenen Jahr ein richtiger Genuss. Überhaupt waren wir vom Wetter wieder mehr als verwöhnt worden, ein richtiges Kaiserwetter begleitete uns die drei Tage, und so war es ein wunderbares Gefühl und ein richtiges Vergnügen, auf dem Schlossplatz in Hechingen durch das Ziel zu fahren. Wie immer habe ich mir dann erzählen lassen, wie Stunden vorher der Zieleinlauf der Sieger war, aber bei der Siegerehrung konnten sich eigentlich alle, die das Ziel erreicht hatten, wie kleine Sieger fühlen.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Hospizlern und auch vielen anderen Fans, die mich unterwegs angefeuert haben – es baut einfach immer wieder auf, wenn jemand an der Strecke steht und den Namen ruft. Herzlichen Dank an Eduard Maass, der die Organisation unserer Fangruppe übernommen hat.

Und ganz herzlich Dank an unsere Sponsoren für die freundliche und großzügige Unterstützung:

AG Pezet, Hechingen
Beck & Norz, Hörgeräteakustik, Albstadt;
Berufsbekleidung Frech, Balingen;
Betten Prinz, Balingen;
Caritas Verband für das Dekanat Zollernalb
Druckerei Schwenk, Frommern;
E. Ruoff, Garten- u. Landschaftsbau,
Dotternhausen
Expoline Design Concept, Lautlingen;
Gonso Bike&Activewear, Albstadt;
Hirschberg-Apotheke, Balingen;
Neue Buchhandlung Rieger, Balingen;
Optik Metzger, Balingen;
Schlosserei u. Metallbau Fischer, Balingen;
Skyder Sportpromotion, Albstadt;
Stadt-Apotheke, Hechingen
SV Sparkassen Versicherung Reiner Gern,
Balingen ;
Volksbanken Raiffeisenbanken im Zollernalbkreis
Zimmerei - Holzbau Sauter, Balingen;

Der Startplatz für das nächste Jahr ist schon reserviert. **Termin: 21.-23.9.2012.**



Bild 1: Zieleinfahrt in Ebingen.



Bild 2: Unter Polizeischutz in Balingen.



Bild 3: Steil ging's bergauf...

Einrichtungen des ökumenischen Hospizdienstes

Unser Hospizdienst ist zu Gast im Senator Kraut Haus in der Hindenburgstraße 34, dem Haus der kirchlichen Sozialstation, und betreut folgende Einrichtungen:

- ökumenische Hospizgruppe
Schulungen, Supervision und Besprechung im monatlichen Rhythmus.
Leitung: Pfarrer Christof Seisser und Birgit Schafitel-Stegmann,
Koordinator: Eduard Maass

- Trauergruppe, ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde
jeden 1. Mittwoch im Monat von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr,
Leitung: Gabi Woywode
Tel.07433/1408340

- Trauercafe
jeden 3. Freitag im Monat
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Eduard Maass 07433/2780028 oder
0151-41 27 07 27

- Bücherei
über die angegebene Hospiz-Tel.-Nr.

Zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ können über 150 Bücher, CDs und DVDs kostenlos ausgeliehen werden.

- Krebsberatungsstelle, ein psychologischer Beratungsdienst des Südwestdeutschen Tumorzentrums UKT für den Zollernalbkreis

Wöchentlich, jeden Dienstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr.
Tel. Anmeldung über 07071/29-87033;
www.tumorzentrum-tuebingen.de

Statistik der ökumenischen Hospizgruppe für 2011

In 2011 hatten wir 56 ausgebildete und ehrenamtlich tätige HospizmitarbeiterInnen gelistet.

Diese leisteten im häuslichen Bereich und in verschiedenen Pflegeeinrichtungen 28 Begleitungen mit etwas mehr als 3.000 Einsatzstunden.

Für Weiterbildung, Monatstreffen, Seminare und Supervision wurden nochmal über 1.500 Stunden aufgewendet.

Hospiztelefon:

0151 - 41 27 07 27

Spendenadresse:

Förderverein der ökumenischen
Hospizarbeit in Balingen e.V.
Bürgermeister-Jetter-Str. 25,
72336 Balingen

Sparkasse Zollernalb
Kto.-Nr. 25135479 · BLZ 65351260

Volksbank Balingen
Kto.-Nr. 35851007 · BLZ 65391210

Impressum

Herausgeber:

Förderverein der ökumenischen Hospizarbeit in Balingen e.V.,
Bürgermeister-Jetter-Straße 25, 72336 Balingen.

Redaktion: Pfr. Christof Seisser (verantw.), Birgit Schafitel-Stegmann, Eduard Maass

Satz und Gestaltung:

Schwenk Die Druckerei, Balingen
Aquarell u. Foto Rückseite: Monika Schwenk

Großzügige Spende für Hospizarbeit

Über eine besondere Bescherung kann sich der Förderverein der Ökumenischen Hospizarbeit in Balingen freuen. Die Geschäftsleitung der Firma Narr Isoliersysteme GmbH aus Frommern übergab einen Scheck in Höhe von 2000 Euro. Das Geld wird in die Neugründung des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes fließen. Im Namen des Fördervereins bedankten sich Eduard Maass, Koordinator, der Vorsitzende Dr. med. Rolf Schlagenhauf, Pfarrer Christof Seisser (evang. Kirche) und Birgit Schafitel-Stegmann für



die großzügige Spende bei den Vertretern der Geschäftsleitung Uwe Narr, Armin Narr, Bernd Narr und Andreas Weber.

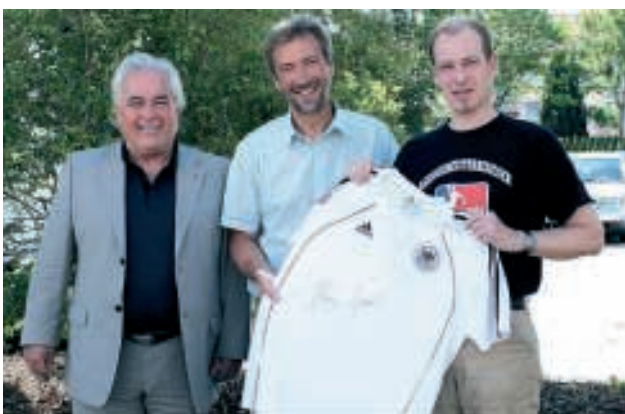
„Brand-Trikot“ bekommt Ehrenplatz

Handball: HBW-Fan ersteigert Nationaldress

Das von Heiner Brand signierte Trikot hat der Balingener Hardy Glaser für einen wohltätigen Zweck ersteigert. Eduard Maass und Pfarrer Seisser durften das Unikat in der Grünewaldstraße überreichen.

Eine Ära ist zu Ende gegangen. Heiner Brand hat sich von seinem Bundestraineramt verabschiedet. Eduard Maass von der Hospizgruppe Balingen lernte den schnauzbärtigen Sympathieträger auf einem ganz anderen Weg als über den Ballsport kennen. Beide Männer engagieren sich ehrenamtlich für den Hospizverein in ihrer Umgebung und begegneten sich vor einem guten Jahr. Der freundschaftliche Kontakt hält an. Das signierte Handball-Trikot, das Heiner Brand dem Koordinator der hiesigen Hospizgruppe hinterließ, hat jetzt einen neuen Besitzer gefunden.

Der ZLLERN-ALB-KURIER hatte erstmalig eine Online-Auktion gestartet, bei der ZAK-Leser und Interessenten für das Trikot bieten konnten. Hardy Glaser steigerte mit und hat am Ende am



meisten geboten. Für rund 64 Euro geht das Trikot nun an den Balingener, der beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Zollernalb im Einsatz ist. Wie spannend so eine Auktion sein kann, schildert der Familienvater gerne. „Ich habe übers Wochenende beobachtet, wie sich die Auktion entwickelt. Als ich dann mein erstes Gebot von 59 Euro abgab, wurde ich zugleich wieder überboten. Mein zweites Gebot hat dann gewonnen.“ Eine Stunde vor Ablauf der Auktionsfrist hatte sich der bekennende Handballfan das Trikot gesichert. Es sei ein Lustkauf gewesen, gibt er zu. Doch dass der Obolus einer sozialen Einrichtung zugute komme, das mache die Sache noch schöner. Eduard Maass ist mit dem Erlös mehr als zufrieden. „Ich bin glücklich darüber, dass wir einen stolzen Besitzer gefunden haben. Über das Geld freue ich mich und unsere ehrenamtlichen Helfer sehr“, sagt er, als er Hardy Glaser das Trikot überreicht. Zum Übergabetermin mit einem kleinen Fotoshooting war Maass zusammen mit Pfarrer Christof Seisser zum ZAK in die Grünewaldstraße gekommen. Für den 38-jährigen steht schon fest, was mit dem neu erstandenen Sporthemd passiert. „Zum Tragen ist es jedenfalls zu schade“, sagt er. Das Erinnerungsstück an den Bundestrainer soll einen Ehrenplatz in den eigenen vier Wänden bekommen. Einen passenden Rahmen muss Glaser noch in Auftrag geben. Bald hat der Handballfan, der bei jedem Spiel des HBW Balingen-Weilstetten in der SparkassenArena mitfiebert, eine schöne Erinnerung an die Ära eines einzigartigen Bundestrainers.

Bericht und Foto:

Helen Weible, ZLLERN-ALB-KURIER

Förderverein der ökumenischen Hospizarbeit in Balingen e.V. Jahresversammlung am 31. Januar 2012

Dr. med. Rolf Schlagenhauf eröffnete die Mitgliederversammlung im Gemeindehaus Heselwangen mit einem Rückblick auf die Aktivitäten rund um das Doppel-Jubiläum im vergangenen Jahr. Er dankte Oberbürgermeister Helmut Reitemann für die Übernahme und Eduard Maass, Christof Seisser und Birgit Schafitel-Stegmann für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen und führte im Einzelnen aus: Große Aufmerksamkeit hat im vergangenen Jahr die Vorbereitung der Einrichtung eines ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes im Zollernalbkreis hervorgerufen. Birgit Schafitel-Stegmann und Christof Seisser haben hierzu extra an Weiterbildungskursen teilgenommen. Die spezielle Ausbildung von Hospizmitarbeiterinnen beginnt in diesem Jahr mit ganz neuen, aber auch mit schon erfahrenen MitarbeiterInnen. Das große öffentliche Interesse hat sich auch in einer bemerkenswerten Spendenbereitschaft niedergeschlagen. So hatte sich der Arbeitskreis im Rahmen der „175 Projekte“ zum Jubiläum

der Sparkasse Zollernalb beworben und konnte einen Scheck von 2000 Euro in Empfang nehmen. Auch das Sponsoring für das Mountainbike-Rennen Trans-Zollernalb an dem Christof Seisser teilgenommen hat, ging auf das spezielle Konto der Kinderhospizarbeit. Es ist ja auch einmalig in der ganzen Welt, dass sich ein Pfarrer und Leiter eines Hospizdienstes im wahrsten Sinne des Wortes abstrampelt für seine Sache. Dies hat unter anderem die Inhaber der Firma Narr – selber begeisterte Radler – in Frommern so beeindruckt, dass sie auch 2000 Euro gespendet haben. Eduard Maas hat an verschiedenen Seminaren teilgenommen und die Palliativ-Care Weiterbildung mit Erfolg abgeschlossen. Die Mitgliederzahl im Förderverein steigt und liegt jetzt bei 154. Dies kann als Zeichen einer dankbaren Annahme der Tätigkeit der Hospizgruppe und zum andern als auch Ausdruck der Resonanz auf die Aktivitäten unseres Fördervereins gewertet werden.

Schatzmeister Helmut Maier konnte ebenso über ein gestiegenes Vereinsvermögen berichten. Die Finanzierung des neuen Kurses zur ambulanten Kinder- und Jugendhospizarbeit ist vollständig gesichert. Die Kassenprüfung durch Rainer Brüderle und Margerita Fischer ergab keinerlei Unstimmigkeiten, wenn auch manche Buchungen zukünftig inhaltlich ausführlicher beschrieben



Bild: v.l.n.r.: Eduard Maass, Birgit Schafitel-Stegmann, Birgitta Grimaldi, Frank Winkelmann, Rolf Schlagenhauf, Christof Seisser, Helmut Maier, Rolf Gerstenecker, Frigga Kraut, Viktoria Merkel.

werden sollten. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

Christof Seisser berichtete von seiner Fortbildung für Seelsorger im Palliativ-Care-Bereich am Klinikum Großhadern in München. Dies ist sowohl für die Tätigkeit in der Krankenhausseelsorge als auch für die Aufgaben in der Hospizarbeit gewinnbringend. Für den Kurs zur ambulanten Kinder- und Jugendhospizarbeit ist er dankbar, dass mit Beatrix Alker, der Leiterin der Kinderkrankenpflege des DRK Zollernalb, und mit Dr. Reinhardt Mayer, einem diplomierten Psychologen und Pädagogen, zwei sehr kompetente Fachleute als Referenten gewonnen werden konnten. Die Initiative zum Aufbau eines ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes war von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg ausgegangen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in jedem Landkreis einen solchen Dienst mit Hilfe von Hospizgruppen vor Ort aufzubauen.

Nachdem der langjährige Schatzmeister und eines der Gründungsmitglieder des Fördervereins, Helmut Maier, nicht mehr für sein Amt kandidierte, wurde vom Vorstand als Nachfolger Rolf Gerstenecker vorgeschlagen. Rolf Gerstenecker, Steuerberater und vereidigter Buchprüfer, wurde einstimmig gewählt.

Ebenso einstimmig wurde Birgitta Grimaldi aus Geislingen für die leider erkrankte Dr. med. Karin Schlagenhaut als Beisitzerin in den Vorstand gewählt.

Mit einer Überraschung wurde der Abschied des langjährigen Schatzmeisters Helmut Maier gefeiert. Die Dankesworte des Vorsitzenden Rolf Schlagenhaut und des Leiters der Hospizgruppe, Christof Seisser, wurden musikalisch umrahmt von Dagmar Matzkat am Klavier und Romy Stingel auf der Querflöte. Neben einer Ehrenurkunde für seine zehnjährige ehrenamtliche Tätigkeit, die in den letzten Jahren immer umfangreicher geworden war, wurden Helmut Maier ein Konzertgutschein und ein bunter Frühlingsstrauß für seine Gattin Gisela überreicht.

Christof Seisser

Ausblick 2012

1. Gemeinschaftsprojekt mit der Hospizgruppe Reutlingen und dem Hospiz Veronika in Eningen u.A. am Samstag, 30.06.2012 Unter dem Titel „Balingen-Reutlingen-Eningen-einfach gibt es eine Sternfahrt mit 14 Radfahrern (Pfarrer Christof Seisser ist wieder dabei) Vorgestellt und verkauft wird ein von den Sparkassen Zollernalb und Reutlingen finanzierter Fotoband mit vielen Beiträgen aus den genannten Städten und Diensten.

2. Am Mittwoch, 10. Oktober präsentieren wir im kleinen Saal der Stadthalle Balingen das Seniorenkabarett „Graue Zellen“ aus Ettlingen bei Karlsruhe. Ein sehr empfehlenswerter Abend zum Nachdenken und Lachen.

3. Am Sonntag, 02. Dezember wird unser Langzeitprojekt „Das Buch zum Abschied“ vorgestellt. In diesem Buchprojekt erzählen viele Persönlichkeiten aus Deutschland ihre Gedanken und Erlebnisse zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ Die große Verlagsgruppe Droemer Knaur hat sich die Verlagsrechte gesichert und bringt dieses Buch zugunsten unserer Hospizarbeit heraus. In der Heilig Geist Kirche wird an diesem Sonntagabend das Projekt vorgestellt und auch verkauft werden. Lesungen mit Birgit Schafitel-Stegmann und Pfarrer Christof Seisser und noch zwei bis drei anderen Persönlichkeiten aus dem Buch werden wir erleben. Musikalische Begleitung am Klavier Stefanie Köpfler Bertels und Gesang Verena Rissel. Informationen zu allen Veranstaltungen gibt es rechtzeitig über die Tagespresse.

Die Einnahmen aus dem Buchverkauf kommen gänzlich unserer Hospizarbeit zu. Deshalb hat unser Vorstand beschlossen, die Besucher an diesem Festabend um eine Spende zu bitten, welche dann je zur Hälfte für den NEUBAU DER KIRCHE IN FROMMERN und an den FÖRDERVEREIN NEUE ORGEL HEILIG-GEIST-KIRCHE-BALINGEN E.V. geht.

Sie unterstützen unsere ehrenamtliche Arbeit im Förderverein der ökumenischen Hospizarbeit in Balingen e.V.

● **durch Mitgliedschaft oder** ● **durch Spenden**

Nähere Informationen erteilen Ihnen gerne
Pfarrer Christof Seisser oder Koordinator Eduard Maass

Vorsitzende:

Dr. med. Rolf Schlagenhaut
Birgit Schafitel-Stegmann

Vorstand:

Frigga Kraut, Eduard Maass,
Helmut Maier, Viktoria Merkel,
Dr. med. Karin Schlagenhaut,
Pfarrer Christof Seisser,
Rechtsanwalt Frank Winkelmann

Der Förderverein

unterstützt die ökumenische Hospizgruppe Balingen
in finanzieller Hinsicht bei Aus- und Weiterbildung
der MitarbeiterInnen, bei der Durchführung von
öffentlichen Vorträgen und Fachseminaren sowie
bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Um sterbenden Menschen und ihren Angehörigen
in besonderen Notsituationen noch besser helfen
zu können, strebt der Förderverein die Einrichtung
von stationären Hospizbetten an.

**Förderverein der
ökumenischen Hospizarbeit in Balingen e.V.**
Bürgermeister-Jetter-Str. 25, 72336 Balingen
www.Hospiz-Balingen.de

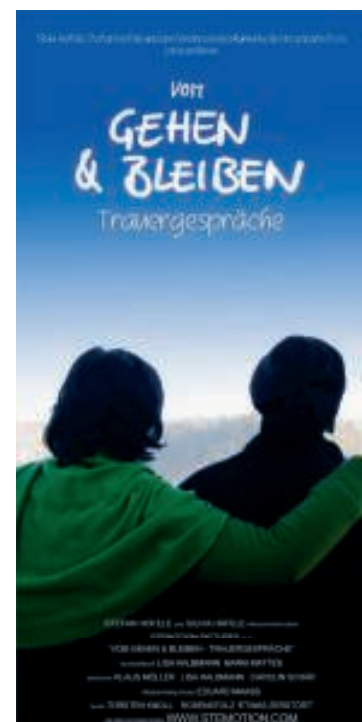
**CD's und DVD's, zu beziehen bei
Eduard Maass, Telefon 07433/2780028, 0160 4467820
oder über www.hospiz-balingen.de**




Der Tod macht stille Leute
Film von Silvia Häfele
und Stefan Hofele 2003
Laufzeit 45 Min.
DVD 30,00 €



Die Doppel-CD enthält
ausgewählte Texte und Lieder
zum Thema Sterben, Tod und
Trauer.
Preis: 15,00 €



**Trauergespräche - vom
Gehen und Bleiben**
Film von Silvia Häfele
und Stefan Hofele 2008
DVD 30,00 €



Es gibt einen See in der Anderwelt,
drin sind alle Tränen vereint,
die irgend jemand hätt' weinen sollen
und hat sie nicht geweint.

Es gibt ein Tal in der Anderwelt,
da gehen die Gelächter um,
die irgend jemand hätt' lachen sollen,
und blieb statt dessen stumm.

Und Blumen blühn in der Anderwelt,
die sind aus Liebe gemacht,
die wir uns hätten geben sollen,
und haben's nicht vollbracht.

Und kommen wir einst in die Anderwelt,
viel Dunkles wird sonnenklar,
denn alles wartet dort auf uns
was hier nicht möglich war.